



Herr Androsch, Sie sind auch heuer dem Wiener Opernball ferngeblieben. Möchten Sie wegen der aktuellen Wirtschaftslage gesellschaftliche Großereignisse meiden?

Ich besuche den Opernball bereits seit einigen Jahren nicht mehr, weil er zu einer Selbstdarstellungsschau von Narzissen geworden ist.

Wie ist die Stimmung bei den Unternehmern jetzt in der Krise?

Die meisten Unternehmer merken erst jetzt, dass man die Krise nicht mehr verleugnen kann. Ich persönlich habe seit Langem davor gewarnt. Doch man



NADIA WEISS

Nachgefragt

sichern könnte. Sehen Sie das noch immer so?

Also dass die Krise eine Chance wäre, das habe ich nicht gemeint! Es könnte sich nur als notwendig erweisen, gewisse Betriebe und Banken zum Teil zu verstaatlichen, vor allem wenn sowohl Banker als

Der Ex-Minister und Industrielle Hannes Androsch warnt davor, das wahre Ausmaß der Krise zu leugnen:

hat es nicht wahrhaben wollen. So hat Europa sehr viel wertvolle Zeit verloren, und in Wahrheit wird die Krise noch immer nicht bekämpft. Im Gegenteil, sie wird verstärkt, weil wir genau so falsch wie in den dreißiger Jahren reagieren.

Sie glauben nicht an die Wirkung der Konjunkturpakete?

Das sind bislang ja nur Ankündigungen, und das Budget mit seinen Kürzungen ist krisenverstärkend. Ich habe meine Meinung dazu deponiert, und der Herr Finanzminister macht das, was aus seiner agrarischen Sichtweise richtig erscheint. Seine Reisen nach Osteuropa zur Stärkung der Banken, die die Krise ebenfalls leugnen, ist ein ziemliches Desaster geworden.

Vor einem halben Jahr sprachen Sie von der Krise als Chance, durch die der Staat sich Anteile an Unternehmen und Banken

„Jeder

auch Politiker noch immer die Augen vor dem wahren Ausmaß der Krise verschließen. Jeder spielt Vogel Strauß. Da sind die Amerikaner und die Chinesen mit ihren Maßnahmen schon wesentlich weiter.

Vor 20 Jahren waren Sie im Bankengeschäft ein Pionier des Ostens. Wie beurteilen Sie das Ost-Engagement aus heutiger Sicht?

Damals war das ganz richtig, die Unvorsichtigkeiten sind nachher passiert, indem man geglaubt hat, in diesen Ländern gebe es kein Risiko. Natürlich ist das sträfliche Naivität. Ein Bankgeschäft ohne Risiko ist noch nicht erfunden worden.

Vor Kurzem haben Sie die Wirtschaftskrise mit dem Zusammenbruch des Ostblocks 1989 gleichgesetzt. Ist der Vergleich nicht etwas dramatisch?

1989 ist das kommunist-



◀ „Die Aktivitäten von Immofinanz und Meinl kann man mit dem Versuch vergleichen, Weizen in der Antarktis anzubauen und dafür Papiere zu verkaufen.“

Persönlich

Geboren am: 18. April 1938 in Wien

Sternzeichen: Widder

Kinder: Claudia (44) und Natascha (40) mit Ehefrau Brigitte sowie Gregor (12) mit Claudia Rothschedl (45)

Enkel: Maximilian (13), Niklas (11), Clemens (6) und Valerie (3)

Wohnorte: Wien, Graz und Altaussee

Interessen: Geschichte, Musik, Theater

Sport: Wandern und Skifahren (zuletzt in Lech am Arlberg)

Foto: Znefo

spielt Vogel Strauß“

tische System implodiert, und 20 Jahre später, welche Ironie der Geschichte, ist das angelsächsische neoliberale Casinokapitalistische System implodiert und hat uns damit die größte Krise seit den 30er Jahren beschert.

Und was kommt nach der Krise?

Es muss etwas Neues geben, das ganze System war eine große Schwindelnummer. Die Aktivitäten von Immofinanz oder Meinl kann man mit dem Versuch vergleichen, Weizen in der Antarktis anzubauen und dafür auch noch Papiere zu verkaufen. Durch die Fiktion ist virtuelles Vermögen und virtuelles Einkommen entstanden. Manche Menschen haben daran geglaubt und in der Folge viel Geld verloren. Nun ist das Fest vorbei. Der Weltwirtschaftsgipfel in Davos war die Abschiedsparty dieses anarchisch-aggressiven neo-

liberalen Systems.

Was bedeutet die Krise für Sie persönlich und Ihre Unternehmen?

Für mich persönlich ist sie einfach eine Enttäuschung. Die Schwankungen in den 50er, 60er und 70er Jahren waren nichts im Vergleich zum Desaster, das jetzt passiert. Der Weltmarkt ist zuletzt um 20 Prozent geschrumpft, die Arbeitslosigkeit wird überall massiv zunehmen. Ich hätte mir nicht gedacht, dass das noch einmal so geschehen kann. Meine Firmen haben auch Schwierigkeiten, aber wir werden ganz gut durchkommen.

Immerhin mussten Sie bei AT&S bereits auf Kurzarbeit umstellen?

Das eine Werk mit 180 Mitarbeitern ist kein Vergleich zur Magna oder der Voest mit Zigtausenden Betroffenen.

Was halten Sie vom Modell der Kurzarbeit?

Wenn die Kurzarbeit wie bei der Magna ein Jahr andauert, ist das nicht Kurzarbeit, sondern Arbeitslosigkeit. Das alles wird das Staatsbudget belasten. Der Finanzminister wird erleben, wie sich das Budget verschlechtert, weil er nicht gegensteuert. Für einen Teil der Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, Frühpensionen wird er die Verantwortung übernehmen müssen.

Worin besteht Ihre Hauptkritik: Dass die falschen Maßnahmen ergriffen werden oder in einem zu wenig ausreichenden Ausmaß?

Es steht weder ein Bankenpaket noch ein Staatsbudget! Damit ist das Jahr 2009 gelaufen. Die Banken sind wie ein E-Werk ohne Strom. Es wurden lediglich ein paar Institute vor der Pleite gerettet, aber das kann ja nicht die Lösung sein.

Die Banken haben bei Weitem nicht so viel Geld be-

antragt, wie der Staat für sie zur Verfügung gestellt hätte.

Ja, die Banken sagen, sie haben kein Problem, aber das glaube ich nicht.

Welche Maßnahmen würden Sie als Finanzminister ergreifen?

Ich werde keine Empfehlungen über die Zeitung ausrichten. Ich habe die Krise vorausgesagt, ich habe Anregungen abgegeben, und da diese ignoriert wurden, gebe ich keine mehr. Ich kann nur sagen, dass man in ganz Europa die Karten auf dem Tisch legen sollte. Wer die Krise leugnet, belügt sich selbst.

Haben Sie eine Vorstellung, was uns erwartet?

Wir stehen vor einem Scherbenhaufen. Wie lange die Krise dauert, weiß niemand. Danach werden wir jedenfalls bescheidener sein müssen, weil nicht nur das Finanzsystem kollabiert ist, sondern auch das Energieproblem nicht gelöst ist.